

Beschluss des Landrats vom 26.01.2023

Nr. 1988

31. S-Bahn-Haltestelle St. Jakob bedienen

2022/267; Protokoll: bw

Landratspräsidentin **Lucia Mikeler Knaack** (SP) informiert, der Regierungsrat sei bereit, das Postulat entgegenzunehmen, und beantrage die Abschreibung.

Roman Brunner (SP) freut sich über die Bereitschaft des Regierungsrats, das Postulat entgegenzunehmen. Das Anliegen ist sicherlich eine Überprüfung wert. Der Regierungsrat möchte das Postulat allerdings gleichzeitig abschreiben lassen. Damit ist der Postulant nicht einverstanden. Es wird argumentiert, die Überprüfung habe bereits stattgefunden. Dies ist für Roman Brunner aber nicht transparent nachvollziehbar. Der Regierungsrat schreibt in seiner Stellungnahme von einem Fünfpunkteplan, worin das Zielbild Basel 2040 enthalten ist. Darin enthalten ist aber beispielsweise auch die Haltestelle Basel Wolf, die von Basel-Stadt als problematisch eingestuft wird. Seit der Verabschiedung des Fünfpunkteplans im Jahr 2018 hat eine Entwicklung stattgefunden. Es ist sehr störend, dass in St. Jakob eine halbe Haltestelle vorhanden ist, die nicht einmal während Fussballspielen regelmässig bedient wird. Eine Umsteigebeziehung auf das untergeordnete Verkehrsnetz (Ringbus 36, Tram 14) liegen eigentlich auf der Hand. Vor diesem Hintergrund ist nicht verständlich, weshalb der Regierungsrat nicht transparent ausweisen möchte, dass dort keine Haltestelle geplant ist. Natürlich sind die notwendigen, grossen Investitionen ein Aspekt. Grundsätzlich wird der Standort für eine S-Bahn-Haltestelle – wenn überhaupt eine gebaut werden soll, was gemäss Zielbild Basel 2040 jedoch der Fall ist – dort aber als geeigneter angesehen als der Standort Wolf. Angesichts der Verkehrsmassen aus Rhein- und Ergolzthal in Richtung Stadt könnte dieser Umsteigepunkt als Bypass beispielsweise Richtung Dreispitz, Badischer Bahnhof oder Roche genutzt werden. Der Regierungsrat wird gebeten, transparent auszuweisen, wie es zu ihrem Entscheid kam, auch wenn das Postulat abgeschrieben werden sollte.

Anita Biedert (SVP) beschäftigte sich interessiert mit dem Postulat und diskutierte es mit Roman Brunner. Insbesondere deshalb, weil die kommende Überbauung Hagnau/Schänzli betroffen ist. Es ist zu hoffen, dass man ein Auge auf Umsteigebeziehungen hat. Die SVP-Fraktion kam aber zum Schluss, dass das Verhältnis von Kosten und Nutzen in einem Ungleichgewicht sei. Es müsste zwei zusätzliche Gleise geben, wofür der Platz nicht vorhanden ist. Die Begründung der Regierung, das ÖV-Netz Muttenz, Bahnhof St. Jakob und Dreispitz genüge, überzeugt. Zudem wird versprochen, dass die Thematik in die strategische Planung miteinbezogen werde. Wichtig ist, dass auf die Umsteigebeziehungen bei Hagnau/Schänzli geachtet wird. Die SVP-Fraktion stimmt der Überweisung und gleichzeitigen Abschreibung des Postulats zu.

Thomas Eugster (FDP) meint, man könne immer über Wünsche sprechen. Wenn aber das ganze ÖV-Netz betrachtet und festgestellt wird, wo noch überall Baustellen bestehen und wo Erweiterungen und Taktverdichtungen vorgenommen werden sollen, kommt die FDP-Fraktion zum selben Schluss wie die Regierung. Neben der Einschätzung, dass die bauliche Machbarkeit nicht einfach sei, ist das Verhältnis von Kosten und Nutzen im Vergleich zu anderen Vorhaben sehr schlecht. Es gibt bestehende Verknüpfungen zwischen der S-Bahn und dem Bus am Bahnhof Muttenz. Auf der anderen Seite ist auch zu akzeptieren, dass bei Kurzverbindung in Richtung Stadt zunehmend auch andere Verkehrsmittel (E-Bikes, E-Scooter) genutzt werden. Die FDP-Fraktion wird die Überweisung und gleichzeitige Abschreibung des Vorstosses unterstützen.

Felix Keller (Die Mitte) erinnert daran, das Anliegen, die Bedarfshaltestelle Basel St. Jakob zu einer vollwertigen S-Bahn-Haltestelle auszubauen, sei so alt wie die Haltestelle selbst – nämlich über 20 Jahre alt. Schaut man, was sich alles in unmittelbarer Nähe befindet, bietet sich dies eigentlich an (Shoppingcenter St. Jakob, Altersresidenz, Sporthalle, Gartenbad, Sportanlagen, Eisarena, Uni-Standort Sport). All diese Anlagen weisen ein grosses Publikumsaufkommen auf. Insofern bietet sich eine Aufwertung der Haltestelle an. Bedenkt man, dass diese Haltestelle ausschliesslich für Fussballspiele gebaut wurde, die maximal alle zwei Wochen stattfinden, war dies damals eine sehr mutige Investition. Schon im Rahmen der damaligen Planung wurde diskutiert, ob es nicht auch eine zweite Perronkante brauche, um auf eine vollwertige S-Bahn-Station aufwerten zu können. Die damaligen Schlussfolgerungen waren aber dieselben wie heute: Das Verhältnis von Kosten und Nutzen stimmt nicht. Es ist wirklich schade, wurde damals verpasst, die Bestellung für eine vollwertige Haltestelle in Auftrag zu geben. Eine nachträgliche Aufwertung ist nicht ganz einfach. Der Regierungsrat hat in seiner Stellungnahme die Probleme aufgezeigt. Das Anliegen wurde auch bereits mehrfach in der Bau- und Planungskommission diskutiert. Mehrmals wurde die Kommission informiert und musste leider zur Kenntnis nehmen, dass ein nachträglicher Ausbau der Haltestelle in Bezug auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis nicht passt. Man würde dem Bahnverkehr mehr Hindernisse in den Weg legen, als Vorteile generiert würden. Das wurde mit der Vorlage 2010/174 schön aufgezeigt. Diese basiert auf mehreren Postulaten aus dem Jahr 2003 und 2004. Diese Ausgangslage hat sich betreffend betriebliche und bauliche Gegebenheiten dieser Haltestelle aber leider nicht geändert. Das ganze Gebiet ist aber ÖV-technisch gut erschlossen. In Gehdistanz befindet sich die Haltestelle Basel St. Jakob, die sehr rege genutzt wird. Die Mitte/glp-Fraktion wird das Postulat überweisen und gleichzeitig, wenn auch ohne Begeisterung, abschreiben.

Lotti Stokar (Grüne) weiss, dass Roman Brunner ein Anliegen anspreche, das auch Baudirektor Isaac Reber am Herzen liegt: Das Entwicklungsgebiet Hagnau/Schänzli. Was vor 20 Jahren geklärt wurde, kann nicht der Schluss des Ganzen sein. Die Entwicklung dauert an und deshalb ist es auch sehr legitim, dass diese Frage erneut gestellt wurde. Die Grüne/EVP-Fraktion unterstützt die Überweisung des Postulats deshalb. Ob die Stellungnahme des Regierungsrats bereits genug Transparenz enthält und ob Informationen gegenüber der Bau- und Planungskommission in den letzten zehn Jahren für die nächsten 20 Jahre reichen, ist für Lotti Stokar unklar. Deshalb könnte sie sich durchaus auch vorstellen, das Postulat stehen zu lassen. Unabhängig vom Entscheid über die Abschreibung wird das Thema sicherlich im Landrat oder in der Kommission erneut aufkommen. Braucht die Bedarfshaltestelle, die alle zwei Wochen für ein Fussballspiel benutzt wird, wirklich ein Extragleis oder können für diese paar Stunden nicht Ausnahmen im S-Bahn-Fahrplan gemacht werden? Manchmal muss man vielleicht etwas bescheidener denken.

://: Das Postulat wird stillschweigend überwiesen und mit 49:32 Stimmen abgeschrieben.
